

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	25
Erster Teil: Einführung und Bestimmung des Untersuchungsgegenstands	33
§ 1 – Einführung –	33
A. Notwendigkeit des Gläubigerschutzes im Kapitalgesellschaftsrecht	33
B. Grenzen des institutionellen Gläubigerschutzes und aktuelle Entwicklungen	33
C. Anliegen der Untersuchung	38
D. Gang der Untersuchung	41
§ 2 – Historische Entwicklung des Schutzes der Gesellschaftsgläubiger –	43
A. Einführung	43
B. Ökonomische und juristische Begründung der beschränkten Haftung	44
C. Notwendigkeit des Gläubigerschutzes	47
D. Historische Entwicklung des Gläubigerschutzes im Recht der Aktiengesellschaft	54
E. Veränderte Rahmenbedingungen und jüngere Entwicklungen	61
F. Interdisziplinäre Ansätze der rechtswissenschaftlichen Analyse	70
§ 3 – Der spezifische Schutz bestimmter Gläubigergruppen und Sonderformen des Gläubigerschutzes durch materielle Staatsaufsicht oder privatrechtlich organisierte Sicherungssysteme –	72
A. Einführung und Einteilung in Gläubigergruppen	72
B. Spezifische Schutzinstrumente für andere Gläubigergruppen	74
C. Sonderformen des Gläubigerschutzes durch materielle Staatsaufsicht oder privatrechtlich organisierte Sicherungssysteme	90
§ 4 – Vorüberlegungen zu einem informationeller Gläubigerschutz –	98
A. Einführung	98
B. Begriff, Verwendung und Eigenschaften von Information	98
C. Begriff des Intermediärs	106
D. Zusammenfassung und Ergebnisse	120

Zweiter Teil: Institutioneller und informationeller Gläubigerschutz im geltenden Recht	122
§ 5 – Gläubigerschutz im geltenden Aktienrecht –	122
A. Einführung	122
B. Grundsätze der Kapitalaufbringung und Kapitalerhaltung	131
C. Erhaltung der Funktionsbedingungen des gesetzlichen Gläubigerschutzes	146
D. Verpflichtung des Organhandelns auf Interessen der Gesellschaftsgläubiger	163
E. Firmenrecht	170
F. Zusammenfassung und Ergebnisse	171
§ 6 – Gläubigerschutz im Recht des Jahresabschlusses –	173
A. Gläubigerschutz durch Rechnungslegung	173
B. Rechnungslegungszwecke	175
C. Spannungsverhältnis von Ausschüttungsbemessung und Information	186
D. Hierarchie der Rechnungslegungszwecke	197
E. Eignung des Jahresabschlusses für Zwecke des informationellen Gläubigerschutzes	215
F. Gläubigerschutz durch Pflichtprüfungen	243
G. Zusammenfassung und Ergebnisse	246
§ 7 – Gläubigerschutz im Recht des Konzernabschlusses –	248
A. Zielkonflikte in der Konzernrechnungslegung	248
B. Fortentwicklung des Konzernrechnungslegungsrechts	255
C. Konzernlagebericht	306
D. Zusammenfassung und Ergebnisse	320
Dritter Teil: Informationeller Gläubigerschutz durch Publizität	326
§ 8 – Informations- und Publizitätspflichten im geltenden Recht –	326
A. Einführung	326
B. Handelsrechtliche Publizität	326
C. Kapitalmarktrechtliche Informations- und Publizitätspflichten	334
D. Kapitalmarktinduzierte Publizität	357
E. Kapitalmarktgenerierte Informationen	366
F. Privatautonomer Selbstschutz durch Covenants	371
G. Zusammenfassung und Ergebnisse	377

Vierter Teil: Ergebnisse der Untersuchung und Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform	381
§ 9 – Ergebnisse der Untersuchung –	381
A. Ausgangsbedingungen eines informationellen Gläubigerschutzes	381
B. Anwendung der Ergebnisse auf die Untergruppen der Vertragsgläubiger	384
§ 10 – Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform –	392
Literaturverzeichnis	399
Sachwortverzeichnis	447

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	25
Erster Teil: Einführung und Bestimmung des Untersuchungsgegenstands	33
§ 1 – Einführung –	33
A. Notwendigkeit des Gläubigerschutzes im Kapitalgesellschaftsrecht	33
B. Grenzen des institutionellen Gläubigerschutzes und aktuelle Entwicklungen	33
C. Anliegen der Untersuchung	38
D. Gang der Untersuchung	41
§ 2 – Historische Entwicklung des Schutzes der Gesellschaftsgläubiger –	43
A. Einführung	43
B. Ökonomische und juristische Begründung der beschränkten Haftung	44
I. Einzelgesellschaft	44
II. Haftungssegmentierung im Konzern	46
C. Notwendigkeit des Gläubigerschutzes	47
I. Gläubigerschutz als Korrelat der beschränkten Haftung	47
II. Instrumente des Gläubigerschutzes im Recht der Kapitalgesellschaften	50
1. Begriffliche Klärung	50
a) Schutz der Gläubiger in ihrer Gesamtheit	50
b) Schutz der Gläubiger durch zwingendes Gesetzesrecht	50
2. Institutioneller Gläubigerschutz	51
a) Kapitalsicherung als Substitut der persönlichen Haftung	51
b) Schutzlücken im System der Kapitalsicherung	51
3. Komplementärer Gläubigerschutz durch Information	52
a) Bedingungen eines informationsbasierten Gläubigerschutzes	52
b) Rechnungslegungs- und Publizitätspflichten als Substitut persönlicher Haftung	53
D. Historische Entwicklung des Gläubigerschutzes im Recht der Aktiengesellschaft	54
	11

I.	Entwicklung des deutschen Aktienrechts	54
II.	Europäisches Gemeinschaftsrecht	55
	1. Gemeinschaftsrechtliche Rechtsangleichung	55
	2. Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften	57
	a) Erste (Publizitäts-) Richtlinie	57
	b) Zweite (Kapital-) Richtlinie	57
	c) Vierte (Jahresabschluss-), Siebente (Konzernabschluss-) und Achte (Abschlussprüfungs-) Richtlinie	58
	3. Institutioneller und informationeller Gläubigerschutz im Gemeinschaftsrecht	60
E.	Veränderte Rahmenbedingungen und jüngere Entwicklungen	61
I.	Gläubigerschutz und Kapitalmarkt	61
	1. Veränderte Bedingungen der Unternehmensfinanzierung	61
	2. Kapitalmarktrechtliche Informations- und Publizitätspflichten	63
II.	Privatautonomie und Entwicklungen im Recht der Rechnungslegung	64
	1. Marktkonformität informationellen Gläubigerschutzes und Privatautonomie	64
	2. Neue Rechnungslegungsstrategie der Europäischen Kommission	67
	3. Deregulierung des Rechts der Rechnungslegung	68
III.	Moderne Techniken der Datenübertragung und Datenverarbeitung	69
F.	Interdisziplinäre Ansätze der rechtswissenschaftlichen Analyse	70
§ 3	– Der spezifische Schutz bestimmter Gläubigergruppen und Sonderformen des Gläubigerschutzes durch materielle Staatsaufsicht oder privatrechtlich organisierte Sicherungssysteme –	72
A.	Einführung und Einteilung in Gläubigergruppen	72
I.	Einführung	72
II.	Einteilung in Gläubigergruppen	72
III.	Schutz der Vertragsgläubiger	73
B.	Spezifische Schutzinstrumente für andere Gläubigergruppen	74
I.	Schutz der Deliktsgläubiger	74
	1. Systemimmanentes Risiko der beschränkten Haftung	74
	2. Kein effektiver verbandsrechtlicher Schutz deliktischer Gläubiger	76
	3. Gesetzlich vorgeschriebene Haftpflichtversicherungen für Betriebs- und Anlagegefahren	77

a)	Entwicklung der Rechtsstellung des Geschädigten	78
b)	Anerkennung des Direktanspruches	78
4.	Schlussfolgerungen für den Schutz der Deliktsgläubiger	79
II.	Schutz der Arbeitnehmer	80
1.	Fehlende Möglichkeit der Diversifikation	80
a)	Grundlagen der Portfoliotheorie	80
b)	Keine Diversifikationsmöglichkeit für Lohnrisiko	81
2.	Fehlende Möglichkeit der Risikokompensation	81
3.	Gesetzlicher Schutz der Arbeitnehmer einer Gesellschaft	82
a)	Insolvenzgeld nach §§ 183 ff. SGB III	83
b)	Sozialplan und Interessenausgleich	83
c)	Pensionssicherungsverein	84
III.	Schutz der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen	84
1.	Schutzbedürftigkeit der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen	84
2.	Strafrechtlicher Schutz der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen	85
3.	Insolvenzrechtliche Privilegierung der Träger der gesetzlichen Sozialversicherungen	87
IV.	Schutz des Fiskus	87
1.	Einführung	87
2.	Effektiver Selbstschutz durch zeitnahe Krisensignale	88
3.	Effektiver Selbstschutz durch Diversifikation	89
V.	Endverbraucher als Gläubiger	89
VI.	Zusammenfassung und Ergebnisse	90
C.	Sonderformen des Gläubigerschutzes durch materielle Staatsaufsicht oder privatrechtlich organisierte Sicherungssysteme	90
I.	Einleitung	90
II.	Branchenspezifische Regulierung	91
1.	Materielle Staatsaufsicht durch Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	91
2.	Mittelbarer Gläubigerschutz durch materielle Staatsaufsicht	92
a)	Gesetzlicher Ausschluss der Drittgerichtetheit der Amtspflicht	92
b)	Vereinbarkeit mit Gemeinschaftsrecht	93
c)	Mittelbarer Schutz der Gläubiger	94
3.	Spezifische Kennziffern in Folge homogener Risiken	94
a)	Aufsicht über Kreditinstitute	94
b)	Aufsicht über Versicherungen	95

III. Einlagensicherungsfonds der Kredit- und Versicherungswirtschaft	95
1. Einlagensicherungsfonds der Kreditinstitute	95
a) Funktion von Einlagensicherungseinrichtungen	95
b) Komplementärer Schutz durch Prüfungsverbände	96
2. Sicherungsfonds der Versicherungsunternehmen	97
IV. Zusammenfassung und Ergebnisse	97
§ 4 – Vorüberlegungen zu einem informationeller Gläubigerschutz –	98
A. Einführung	98
B. Begriff, Verwendung und Eigenschaften von Information	98
I. Begriff der Information	98
II. Entscheidungsnützlichkeit von Information	100
1. Informationsnutzen	100
2. Informationskosten	101
III. Eigenschaften von Information	102
1. Kategorisierung von Gütern	102
2. Veröffentlichte Information als öffentliches Gut	102
3. Parallelität der Informationsinteressen von Aktionären und Gläubigern	103
4. Teilweise Parallelität der Interessen von Rechnungslegenden und Gläubigern	104
IV. Rechtliche Einordnung als Informationsprimär- oder Informationssekundärregeln	106
C. Begriff des Intermediärs	106
I. Finanzintermediäre	107
II. Informationsintermediäre	107
1. Begriff und Eigenschaften von Informationsintermediären	107
2. Bedeutung von Informationsintermediären für Märkte	109
3. Gesetzliche Rezeption von Konzepten der Informationsintermediation	110
4. Informationsintermediäre im Rechts- und Wirtschaftsleben	111
a) Journalistische Informationsintermediäre und Finanzanalysten	111
b) Ratingagenturen	111
aa) Begriff und Funktion des Ratings	111
bb) Berücksichtigung quantitativer und qualitativer Faktoren	112
cc) Emissions- und Emittentenrating	113
dd) Ratingagenturen als Informationsintermediäre	114

ee) Rechtliche Rahmenbedingungen für Ratingagenturen	115
ff) Kreditratings	115
aaa) Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung	116
bbb) Risikogewichtete Eigenkapitalunterlegung und Ratings	117
gg) Gläubigerschutz durch Ratings	118
hh) Nichtanwendbarkeit der Heberger Bau- Rechtsprechung	118
c) Wirtschaftsauskunfteien	119
D. Zusammenfassung und Ergebnisse	120
 Zweiter Teil: Institutioneller und informationeller Gläubigerschutz im geltenden Recht	122
 § 5 – Gläubigerschutz im geltenden Aktienrecht –	122
A. Einführung	122
I. Nichtdisponibilität des gesetzlichen Grundkapitals	122
1. Rechtsangleichung statt Rechtsetzungswettbewerb im Gemeinschaftsrecht	123
2. Nichtdisponibilität des Gläubigerschutzes in der einzelnen Aktiengesellschaft	124
a) Aktienrechtliche Satzungsstrenge	124
b) Nichtigkeit von Hauptversammlungsbeschlüssen	125
II. Gläubigerschutz durch gesetzliches Mindestkapital	125
1. Grundkapital als Mindesthaftungsmasse	126
2. Grundkapital als gebundenes Betriebskapital	127
3. Grundkapital als Seriositätsschwelle	128
4. Funktion des Grundkapitals als Insolvenzpuffer	129
5. Warnfunktion des Grundkapitals	129
6. Grundkapital zum Schutz von Kleingläubigern	130
B. Grundsätze der Kapitalaufbringung und Kapitalerhaltung	131
I. Reale Kapitalaufbringung	131
1. Tatsächliche Leistung der Einlagen	131
2. Sacheinlagen und Sachübernahmen	132
a) Beschränkung der Sacheinlagefähigkeit	132
b) Bewertung von Sacheinlagen	133
c) Verdeckte Sacheinlagen	134
d) Nachgründungsvorschriften	135
3. Prüfung durch das Registergericht	136

4.	Vorbelastungsverbot und Vorbelastungshaftung	137
5.	Gesetzliche Rücklage und Kapitalrücklage	138
II.	Nominelle Kapitalerhaltung	139
1.	Verbot der Einlagenrückgewähr	139
a)	Umfassende Vermögensbindung im Aktienrecht	139
b)	Rechtsfolgen eines Verstoßes gegen das Verbot der Einlagenrückgewähr	140
2.	Beschränkung des Erwerbs eigener Aktien	141
3.	Unzulässigkeit von Interimsdividenden	142
4.	Gläubigerschutz bei Kapitalherabsetzung und Auflösung der Gesellschaft	143
a)	Kapitalherabsetzung	143
b)	Auflösung der Gesellschaft	144
III.	Rechtspolitischer Ausblick: Gläubigerschutz durch situative Ausschüttungssperren	144
C.	Erhaltung der Funktionsbedingungen des gesetzlichen Gläubigerschutzes	146
I.	Haftungsdurchgriff	146
1.	Einführung	146
a)	Bedeutung des Haftungsdurchgriffs für Gläubiger der Gesellschaft	146
b)	Abgrenzung zu anderen Haftungstatbeständen	146
2.	Grundprobleme des Tatbestandes des Haftungsdurchgriffs	147
3.	Fallgruppen des Haftungsdurchgriffs	148
a)	Vermögensvermischung	148
b)	Materielle Unterkapitalisierung	150
c)	Abhängigkeits- und Konzernverhältnisse außerhalb von Vertragskonzernen	152
d)	Haftung wegen existenzvernichtenden Eingriffs	153
II.	Recht der Gesellschafterdarlehen	157
1.	Einführung	157
2.	Dogmatische Grundlagen des früheren Eigenkapitalersatzrechts	157
a)	Verbot widersprüchlichen Verhaltens	159
b)	Finanzierungsverantwortung	160
c)	Finanzierungsfolgenverantwortung	160
3.	Neuregelung des Rechts der Gesellschafterdarlehen im Zuge des MoMiG	161
D.	Verpflichtung des Organhandelns auf Interessen der Gesellschaftsgläubiger	163

I.	Allgemeine Verpflichtung des Organhandelns im Aktienrecht	163
II.	Insolvenzantragspflicht	165
III.	Verlustanzeige- und Einberufungspflicht	167
IV.	Verpflichtung zur Einrichtung eines Überwachungssystems	168
E.	Firmenrecht	170
I.	Gläubigerschutz durch Firmenpublizität	170
II.	Firmenpublizität in der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	171
F.	Zusammenfassung und Ergebnisse	171
§ 6	– Gläubigerschutz im Recht des Jahresabschlusses –	173
A.	Gläubigerschutz durch Rechnungslegung	173
I.	Einführung	173
II.	Rechnungslegungsadressaten	174
B.	Rechnungslegungszwecke	175
I.	Einführung	175
1.	Ermittlung der Rechnungslegungszwecke durch Auslegung	175
2.	Weitere Rechnungslegungszwecke	176
II.	Ausschüttungsbemessungszweck	177
1.	Ausschüttungssperre	177
2.	Bemessung des unbedenklich ausschüttbaren Periodengewinns	177
III.	Informationszweck	178
1.	Rechenschaft gegenüber Aktionären	178
2.	Information gegenüber anderen Rechnungslegungsadressaten	180
IV.	Immanente Beschränkungen des Informationszwecks	180
1.	Beschränkung auf monetär erfassbare quantitative Sachverhalte	180
2.	Beschränkung des Informationszwecks durch Objektivierung	181
a)	Objektivierung und Informationsgehalt	182
b)	Gesetzliche Aktivierungsverbote	183
C.	Spannungsverhältnis von Ausschüttungsbemessung und Information	186
I.	Systematische Inkompatibilität der Rechnungslegungszwecke	186
II.	Einschränkung des Informationszwecks durch das Vorsichtsprinzip	186
1.	Systematik der stillen Reserven	187
2.	Grundlagen des Vorsichtsprinzips	187

a) Kodifizierte GoB	188
b) Nicht-kodifizierte GoB	188
3. Kodifizierte Ausprägungen des Vorsichtsprinzips in § 252 Abs. 1 Nr. 1-6 HGB	190
a) Vorsichtsprinzip als Bewertungsregel	190
b) Realisationsprinzip	191
aa) Funktion der Ausschüttungsbemessung	191
bb) Funktion der periodengerechten Ergebnisermittlung	191
cc) Spannungsverhältnis von Ausschüttungsbemessung und Information	192
c) Imparitätsprinzip	194
III. Einschränkung des aktienrechtlichen Auskunftsrechts nach § 131 Abs. 1 AktG	195
D. Hierarchie der Rechnungslegungszwecke	197
I. Gemeinschaftsrechtliche Determination der Hierarchie der Rechnungslegungszwecke	197
1. Einführung	197
2. Traditionelles Verständnis der Hierarchie der Rechnungslegungszwecke	198
3. Die Abkoppelungsthese	199
4. Vereinbarkeit der Abkoppelungsthese mit Gemeinschaftsrecht und deutschem Handelsbilanzrecht	201
a) Vereinbarkeit der Abkoppelungsthese mit deutschem Handelsbilanzrecht	201
b) Vereinbarkeit der Abkoppelungsthese mit Gemeinschaftsrecht	206
aa) Grundsatz der richtlinienkonformen Auslegung	207
bb) Richtlinienkonforme Auslegung des § 264 Abs. 2 S. 1 HGB	208
5. Schlussfolgerungen zur Hierarchie der Rechnungslegungszwecke	210
II. Ausstrahlungswirkungen der Konzernrechnungslegung nach IFRS	213
1. Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG)	213
2. Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)	214
E. Eignung des Jahresabschlusses für Zwecke des informationellen Gläubigerschutzes	215
I. Möglichkeiten und Grenzen der Abschlussanalyse	215

II.	Einschränkungen der Informationsfunktion durch die Steuerbemessungsfunktion	218
1.	Einführung	218
2.	Verfälschung des Informationsgehalts durch den Grundsatz der Maßgeblichkeit	219
3.	Keine weitere Verfälschung des Informationsgehalts durch den früheren Grundsatz der umgekehrten Maßgeblichkeit	221
4.	Rechtspolitische Entkoppelung von Handels- und Steuerbilanzrecht	223
III.	Einschränkungen der Informationsfunktion durch materielle Bilanzpolitik	225
1.	Einführung	225
2.	Instrumente der materiellen Bilanzpolitik	226
a)	Sachverhaltsgestaltung	226
b)	Sachverhaltsabbildung	226
aa)	Ermessensspielräume	226
bb)	Ansatz- und Bewertungswahlrechte	227
3.	Materielle Bilanzpolitik und die Informationsfunktion der Rechnungslegung	230
a)	Ermessensbindung der Bilanzpolitik und Anhangsangaben	230
b)	Bilanzpolitik durch interperiodischen Ergebnisausgleich	231
aa)	Historische Ursprünge der Ergebnispolitik	231
bb)	Gläubigerschutz als Rechtfertigung der Bilanzpolitik	233
cc)	Selbstfinanzierung als Rechtfertigung der Bilanzpolitik	234
dd)	Überindividuelle Interessen als Rechtfertigung der Bilanzpolitik	236
ee)	Dividendenkontinuität als Rechtfertigung der Bilanzpolitik	237
4.	Gläubigergefährdung durch materielle Bilanzpolitik	238
IV.	Maßnahmen zur Wiederherstellung des Informationswerts des Jahresabschlusses	239
1.	Trennung von Ausschüttungsbemessung und Information	240
2.	Abschlussergänzende Informationen	242
3.	Multidimensionale Rechnungslegung	242
F.	Gläubigerschutz durch Pflichtprüfungen	243

I.	Erhöhung der Richtigkeitsgewähr durch Pflichtprüfungen	243
II.	Immanente Beschränkungen des Gläubigerschutzes durch Pflichtprüfungen	244
1.	Zweckpluralismus der Abschlussprüfung	244
2.	Problem der Erwartungslücke	245
G.	Zusammenfassung und Ergebnisse	246
§ 7 –	Gläubigerschutz im Recht des Konzernabschlusses –	248
A.	Zielkonflikte in der Konzernrechnungslegung	248
I.	Einführung	248
II.	Informationsfunktion der Konzernrechnungslegung	249
1.	Ergänzungs- und Kompensationsfunktion im Verhältnis zum Jahresabschluss	249
2.	Beschränkungen der Informationsfunktion des Konzernabschlusses nach HGB	251
a)	Vom Jahresabschluss unabhängige Ausübung von Wahlrechten	252
b)	Keine Anwendung steuerlicher Ansatz- und Bewertungsvorschriften	253
III.	Konzernabschluss als Ansatzpunkt für Fortentwicklung des Rechnungslegungsrechts	254
B.	Fortentwicklung des Konzernrechnungslegungsrechts	255
I.	Einführung	255
II.	Öffnung für international anerkannte Rechnungslegungsstandards	255
1.	Hintergrund der Öffnung für international anerkannte Rechnungslegungsstandards	256
2.	Konzept des befreienden Konzernabschlusses	257
3.	Der Regelungsgehalt des § 292a HGB i.d.F. des KapAEG	260
a)	Informationsorientierung der IFRS	262
aa)	Institutionelle Grundlagen der IAS/IFRS	262
bb)	Entscheidungsnützlichkeitsansatz der IFRS	264
aaa)	Auswirkungen auf den Ansatz von Vermögenswerten	267
bbb)	Auswirkungen auf die Bildung von Rückstellungen	270
cc)	Fehlender Zweckpluralismus der IFRS	273
b)	Informationsorientierung der US-GAAP	274
aa)	Institutionelle Grundlagen der US-GAAP	274
bb)	Entscheidungsnützlichkeitsansatz der US-GAAP	275
cc)	Fehlender Zweckpluralismus der US-GAAP	278

c) Paradigmenwechsel des Gesetzgebers	278
III. Einführung zusätzlicher Konzernabschlussbestandteile und Deregulierung der Rechnungslegung	279
1. Sukzessive Einführung zusätzlicher Informationsinstrumente in die Konzernrechnungslegung	279
2. Segmentberichterstattung	281
a) Funktion der Segmentberichterstattung	281
b) Grundlagen der Segmentierung	283
3. Kapitalflussrechnung	285
a) Funktion der Kapitalflussrechnung	285
b) Grundlagen der Kapitalflussrechnung	286
4. Eigenkapitalspiegel	287
5. Deregulierung als komplementäres Element der Reform des Rechnungslegungsrechts	288
IV. Fortentwicklung des Gemeinschaftsrechts	290
1. Einführung	290
2. IAS-Verordnung	291
a) Verpflichtung zur Rechnungslegung nach IFRS	291
b) Gemeinschaftsrechtliches Anerkennungsverfahren für IFRS	294
c) Durchsetzung der IFRS	298
3. Fair-Value-Richtlinie, Modernisierungs-Richtlinie und Abänderungsrichtlinie	299
a) Fair-Value-Richtlinie	299
aa) Fair-Value-Konzepte nach IFRS	301
bb) Entscheidungsnützlichkeit und Fair Value	303
b) Modernisierungs-Richtlinie	304
c) Abänderungsrichtlinie	305
C. Konzernlagebericht	306
I. Bedeutung des Konzernlageberichts für den Gläubigerschutz	308
II. Berichtsinhalte des Konzernlageberichts	310
1. Geschäft und Rahmenbedingungen	310
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	311
3. Nachtragsbericht	312
4. Risikobericht	313
5. Prognosebericht	315
a) Prognoseberichterstattung und Gläubigerschutz	315
b) Grundsätze und Inhalte der Prognoseberichterstattung	317
c) Prüfung der Prognoseberichterstattung	319
D. Zusammenfassung und Ergebnisse	320

Dritter Teil: Informationeller Gläubigerschutz durch Publizität	326
§ 8 – Informations- und Publizitätspflichten im geltenden Recht –	326
A. Einführung	326
B. Handelsrechtliche Publizität	326
I. Begriff und Funktion von Publizität	326
II. Handelsregisterpublizität	327
1. Gläubigerschutz durch Handelsregisterpublizität	327
2. Handelsregister, elektronisches Handelsregister und Unternehmensregister	328
3. Abschlusspublizität und Publizitätsverweigerung	330
4. Publizität durch privatwirtschaftliche Schattenregister	332
C. Kapitalmarktrechtliche Informations- und Publizitätspflichten	334
I. Einführung	334
1. Grundsätzliche Eignung kapitalmarktrechtlicher Informations- und Publizitätspflichten für Zwecke eines informationellen Gläubigerschutzes	335
2. Gesetzliche Anknüpfung von Informations- und Publizitätspflichten am Tatbestandsmerkmal der Börsennotierung oder Kapitalmarktorientierung	336
3. Notwendigkeit kapitalmarktrechtlicher Informations- und Publizitätspflichten	338
4. Grundlagen kapitalmarktrechtlicher Informations- und Publizitätspflichten	339
a) Regelungszwecke des Kapitalmarktrechts	339
b) Rechtsquellen des Kapitalmarktrechts	340
c) Markteintrittspublizität, Regelpublizität und Anlasspublizität	341
II. Kapitalmarktrechtliche Markteintrittspublizität	341
III. Kapitalmarktrechtliche Regelpublizität	343
1. Jahresfinanzbericht	343
2. Zwischenberichterstattung	344
a) Bedeutung unterjähriger Information	344
b) Halbjahresfinanzbericht	346
c) Zwischenmitteilungen der Geschäftsführung und Quartalsfinanzberichterstattung	348
d) Zwischenberichterstattung nach BörsO Frankfurter Wertpapierbörse	350
3. Jährliches Dokument	351
IV. Kapitalmarktrechtliche Anlasspublizität	351

1. Ad hoc-Publizität	352
a) Ad hoc-Publizität und Gläubigerschutz	352
b) Auswirkungen stiller Reserven auf die Ad hoc-Publizität	354
2. Übernahmerechtliche Publizität	357
D. Kapitalmarktinduzierte Publizität	357
I. Business Reporting	358
1. Business Reporting als Fortentwicklung des Financial Accounting	358
2. Ansätze des Business Reporting in der Unternehmenspraxis	359
II. Investor Relations	363
1. Begriff der Investor Relations und Bedeutung für den Gläubigerschutz	363
2. Rechtliche Grenzen der Informationsvermittlung durch Investor Relations	365
E. Kapitalmarktgenerierte Informationen	366
I. Informationsgehalt der Entwicklung von Aktienkursen	366
1. Grundlagen der Efficient Capital Market Hypothesis	366
2. Kritik an der Efficient Capital Market Hypothesis	368
II. Schlussfolgerungen für den Informationsgehalt von Aktienkursen	370
F. Privatautonomer Selbstschutz durch Covenants	371
I. Gläubigerschutz durch Covenants	371
1. Gläubigerschutz durch Covenants in Anleihebedingungen und Kreditverträgen	371
2. Restriktive Ausschüttungsbemessung durch Accounting Covenants	373
II. Beschränkungen des Gläubigerschutzes durch Covenants	375
1. Rechtliche Beschränkungen	375
2. Akzidententieller Schutz anderer Gläubiger	376
G. Zusammenfassung und Ergebnisse	377
Vierter Teil: Ergebnisse der Untersuchung und Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform	381
§ 9 – Ergebnisse der Untersuchung –	381
A. Ausgangsbedingungen eines informationellen Gläubigerschutzes	381
I. Unterscheidung von aktuellen und potentiellen Gläubigern	381

II. Rechtliche Grenzen des informationsbasierten privatautonomen Selbstschutzes	383
B. Anwendung der Ergebnisse auf die Untergruppen der Vertragsgläubiger	384
I. Anleihegläubiger	384
1. Potentielle Anleihegläubiger	384
2. Aktuelle Anleihegläubiger	385
II. Kreditgläubiger	386
1. Potentielle Kreditgläubiger	386
2. Aktuelle Kreditgläubiger	387
III. Warenlieferanten	388
1. Potentielle Gläubiger	388
2. Aktuelle Gläubiger	389
IV. Gläubiger aus Dienst-, Werk- und Mietverträgen	390
1. Potentielle Gläubiger	390
2. Aktuelle Gläubiger	391
V. Großkunden	392
1. Potentielle Großkunden	392
2. Aktuelle Großkunden	392
§ 10– Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform –	392
Literaturverzeichnis	399
Sachwortverzeichnis	447